

Auftakttreffen der Kooperationspartner

Projektskizzen



Inhalt

Über psyGA	2
Eine Modellstruktur für ein EAP für KMU	4
Psychische Gesundheit in berufsbildenden Schulen	6
Ein Analyse-Tool für Unternehmen inkl. Benchmark	8
Ein Tool zur Selbsteinschätzung für Beschäftigte	10
Beratung für die Berufsorientierung	12
Ausgestaltung von Arbeitszeitvorgaben	14
psyGA Monitor	16
Ein Präventionskonzept für die Zielgruppe Selbständige	18
psyGA für die Beratungspraxis	20
Veranstaltungsreihen und Netzwerktreffen	22
Notizen	28

Über psyGA

Die psychische Gesundheit von Beschäftigten ist für Unternehmen ein zunehmend wichtiges Thema. Denn in den letzten Jahren sind sowohl die Krankheitstage als auch die Zahl der Frühberentungen aufgrund psychischer Erkrankungen stark angestiegen. Trotz fundierten Know-hows in Sachen Gesundheitsförderung ist nach wie vor die Zahl der Unternehmen begrenzt, die das Potenzial betrieblicher Strategien zu Gesundheitsförderung und Prävention nicht nur erkennen, sondern auch gewinnbringend umsetzen. Die Auswirkungen betreffen sowohl die Gesundheit der Beschäftigten als auch die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Unternehmen. Vor diesem Hintergrund hat das Projekt psyGA das Ziel, betriebliche und überbetriebliche Entscheider sowie wichtige Multiplikatoren für die Thematik zu sensibilisieren und ihre Aufmerksamkeit für das Thema zu erhöhen.

Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Rahmen der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA).

psyGA wird fachlich begleitet durch die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA). Projektträger ist die Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mbH (gsub).



Kontakt

Initiative Neue Qualität der Arbeit
Berlin
Ute Gräske

Tel: +49 (0)30/515484126
graeske.ute@buaa.bund.de
www.inqa.de

Unter der Federführung des BKK Dachverbandes hat psyGA verschiedene Handlungshilfen und Praxisinstrumente für Unternehmen, Führungskräfte und Beschäftigte entwickelt:

- ▶ Handlungshilfen
- ▶ Praxisordner
- ▶ Einführungsseminar
- ▶ eLearning-Tools
- ▶ Hörbuch
- ▶ Fachforen



Das Webportal

www.psyga.info informiert zu relevanten Handlungsfeldern und bietet eine Sammlung ausgewählter Praxis- und Handlungshilfen zum Download.

In den kommenden drei Jahren soll die Expertise der betrieblichen Praxis noch systematischer in die Aufbereitung der Materialien miteinbezogen werden. Gemeinsam mit 24 aktiven Kooperationspartnern sollen 9 neue Entwicklungsprojekte und 35 Veranstaltungen durchgeführt werden.



Kontakt

BKK Dachverband e. V.
Berlin
Franziska Stiegler

Tel: +49 (0)30/2700 406 507
franziska.stiegler@bkk-dv.de
www.bkk-dachverband.de

Eine Modellstruktur für ein EAP für KMU

Warum dieses Projekt?

Ein Employee Assistance Program (EAP) – auch Mitarbeiterunterstützungsprogramm (MUP) genannt – ist ein niederschwelliges Angebot, mit dem Unternehmen ihren Beschäftigten die Möglichkeit geben, bei Problemen jeglicher Art einen ersten Ansprechpartner zu kontaktieren. Diese vertrauliche Anlaufstelle hilft bei Problemen und Sorgen aus allen Lebenslagen durch eine direkte Kurzzeitintervention und vermittelt bei Bedarf auch den Weg in Hilfsangebote und Versorgungssysteme.

Wissenschaftliche Studien belegen den großen Nutzen für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Beschäftigten ebenso wie den betriebswirtschaftlichen Nutzen für die Unternehmen. Ein solches Angebot ist auf dem freien Markt momentan nur von größeren und Großkonzernen buchbar.

Was wollen wir mit psyGA erreichen?

Das Projekt soll dieses Angebot, flächendeckend in der Metropolregion Rhein-Neckar, auch kleineren und mittleren Unternehmen sowie Verwaltungen (und etwaigen weiteren Arbeitgebern mit ähnlichen Mitarbeiterzahlen) zugänglich machen. psyGA plant hierzu gemeinsam mit der Metropolregion Rhein-Neckar eine geeignete Infrastruktur in Form eines Vereins zu schaffen. In der Metropolregion soll das Projekt pilotiert werden und sich nach Beendigung der Projektlaufzeit selbst tragen können. Dabei ist ein Produkt geplant, das nachhaltig in der Region wirkt und als Konzept auf weitere Regionen in Deutschland ausweitbar ist.

Was haben wir vor?

Zunächst soll ein Verein gegründet werden, wobei auch regional wichtige Akteure eingebunden werden. Eine einzustellende hauptamtliche Fachleitung erarbeitet zusammen mit dem Projektteam die detaillierte Ausgestaltung des fachlichen Konzeptes. Ein Kern wird dabei ein freies Berater-Team sein, das aufgebaut und koordiniert wird. Als Werkzeug ist unter anderem eine „Wissensmanagement“-Plattform angedacht. Innerhalb der dreijährigen Projektphase werden Strukturen aufgebaut, Unternehmen gewonnen und das Angebot verstetigt. Das Beratungskonzept soll dynamisch sein und während der Projektphase evaluiert und verbessert werden. Auch Mitgliederwerbung, Marketing und Bekanntheitssteigerung sind zentrale Ziele. Nach der Projektphase soll sich der Verein selbst tragen und nachhaltig in der Region wirken.



Kontakt

Verband Region Rhein-Neckar
Mannheim
Boris Schmitt

Tel: +49 (0)621/10 70 80 224
boris.schmitt@vrrn.de
www.m-r-n.com

Psychische Gesundheit in berufsbildenden Schulen

Warum dieses Projekt?

Es liegen zwar einige Erkenntnisse zur psychischen Gesundheit von Schülerinnen, Schülern und Lehrenden an Grund- und weiterführenden Schulen vor. Für Berufsschulen lassen sich solche Befunde dagegen kaum finden. Auch gibt es bisher nur sehr wenige Konzeptualisierungen für konkrete Maßnahmen zur Stärkung der psychischen Gesundheit in diesem Setting. Durch die Möglichkeit, die Präventionsangebote eng am zukünftigen beruflichen Alltag der Auszubildenden zu orientieren, liegt in diesem Setting eine besondere Möglichkeit zur frühen Prävention psychischer Gesundheitsgefährdungen in der Arbeitswelt.

Was wollen wir mit psyGA erreichen?

Ziel des Teilprojekts ist es, ein Präventionskonzept für Berufsschülerinnen und Berufsschüler sowie Lehrende und Leitende an Berufsschulen zu entwickeln. Der Fokus in der Gruppe der Auszubildenden liegt dabei auf der Förderung der psychischen Gesundheit und der Prävention psychischer Störungen und Erkrankungen. Außerdem soll die individuelle Bewältigungskompetenz im Umgang mit psychischen Belastungen im Berufsschulalltag gestärkt werden. Für das Lehrpersonal verfolgt das Projekt das Ziel, die individuellen Stressregulationskompetenzen im Umgang mit Auszubildenden zu verbessern sowie die Bildungs- und Beziehungsqualität zu steigern.

Zusätzlich soll das Konzept auf eine unterstützende und fürsorgliche Schulkultur einzahlen. Aufgrund der komplexen Struktur von Aufsicht, Ausbildungsplanung, Förderung und Prüfungsabnahme wird zudem der Aufbau von intersektoralen Netzwerken und Partnerschaften in der Berufsschullandschaft angestrebt.

Was haben wir vor?

In einem ersten Schritt werden Daten zur psychischen Gesundheitssituation (Belastungen, Ressourcen), zur Motivation und zu Barrieren in Berufsschulen gesammelt. Daraus wird ein ganzheitliches Präventionskonzept für die psychische Gesundheit im Setting Berufsschule entwickelt. Aus diesem Konzept leitet sich dann ein Angebot für Berufsschulen ab, das erprobt, evaluiert und weiterentwickelt wird. Abschließend fließt die Dokumentation und die Kommunikation der Ergebnisse in die Öffentlichkeitsarbeit von psyGA ein.



Institut für Gesundheit und Management
Gesundheit. Leistung. Erfolg.



Kontakt

Institut für Gesundheit und
Management GmbH
Leipzig
Anna Schilder

Tel: +49 (0)341/521 162 0
schilder@gesundheitsmanagement.com
www.gesundheitsmanagement.com

Ein Analyse-Tool für Unternehmen inkl. Benchmark

Warum dieses Projekt?

Gerade mal ein Viertel aller Betriebe hat die psychische Gefährdungsbeurteilung bisher ausreichend umgesetzt. Grund hierfür ist – insbesondere bei kleineren Unternehmen – unter anderem das Fehlen von Instrumenten, die vergleichbare Kriterien und eine einheitliche Herangehensweise an die Hand geben. Außerdem fehlt es an einer anwendungsfreundlichen Umsetzung, die den Schutz der Beschäftigtendaten sicherstellt und gleichzeitig eine automatisierte Auswertung bereitstellt. Darüber hinaus fehlt es an Benchmarks, die den KMU die Möglichkeit gibt, ihren Ist-Zustand mit dem anderer Unternehmen gleicher Größe zu vergleichen.

Die HealthVision GmbH hat einen Fragebogen als Kurzinstrument zur arbeitsbezogenen Gesundheit entwickelt. Die 32 Fragen zu Arbeitsunfähigkeit, Präsentismus und Arbeitsfähigkeit decken die wesentlichen Prädiktoren psychischer Gesundheit ab. Das Instrument hat sich als Screening-Verfahren bewährt und soll nun validiert und überarbeitet werden. Referenzdaten liegen von mehr als 25.000 Beschäftigten vor.

Was wollen wir mit psyGA erreichen?

Es soll ein validierter Screening-Fragebogen zur arbeitsbezogenen Gesundheit entstehen, der die private Belastungsdimension berücksichtigt. Auf Basis dieses Befundes zeigt das Benchmark-Tool Beratungsmöglichkeiten auf und lotst Beschäftigte durch die vorhandenen Unterstützungsangebote.

Kleinbetriebe können so mit einfachen Mitteln die psychische Gesundheit und Arbeitsfähigkeit ihrer Beschäftigten einschätzen und damit auch einen wichtigen Teil der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen erfüllen. Durch den Vergleich mit anderen Unternehmen wird ein Anreizsystem geschaffen, das Instrument zu nutzen und die Ergebnisse zu verbessern.

Was haben wir vor?

Anhand der Auswertung einer repräsentativen Stichprobe von mindestens 5.000 Personen aus der erwerbstätigen Bevölkerung soll eine Überarbeitung und Validierung des Instruments stattfinden, idealerweise überlappend oder kongruent zum IAB-Panel und den Betrieben der BMAS-Studie. Zur Ableitung von Maßnahmen und zur Überprüfung soll der Kurzfragebogen in die psyGA-Materialien integriert werden. Benchmarks sollen, in Anlehnung an die BMAS-Monitore, nach Branche, Alter, Tätigkeitsmerkmalen und Geschlecht verfügbar sein.



Kontakt

Health Vision GmbH
Heidelberg
Christina Hohl

Tel: +49 (0)162/3208333
hohl@healthvision.de
www.healthvision.de

Ein Tool zur Selbsteinschätzung für Beschäftigte

Warum dieses Projekt?

Die Maßnahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements sind darauf angewiesen, dass sie von Beschäftigten angewendet, umgesetzt oder genutzt werden. Für eine erfolgreiche Umsetzung ist die Resonanz in der Belegschaft und der persönliche Bezug entscheidend. Die klassischen Angebote der Vorsorge adressieren jedoch in erster Linie Gefährdungsthemen. Das Projekt will einen neuen Ansatz wählen und den Fokus auf die Ressourcen psychischer Gesundheit legen.

Was wollen wir mit psyGA erreichen?

Ziel des Projektes ist es, die Angebote zur Selbsteinschätzung der Beschäftigten zu vertiefen. Am Ende des Förderzeitraums soll ein weiterentwickeltes Online-Verfahren zur Verfügung stehen. Für Personen ohne ersichtliche individuelle Gefährdung soll das Tool die persönliche 360° Sicht auf die Person, ihre Bewältigung und ihre Ressourcen im Arbeitskontext ermöglichen. Zudem kann es Anregung bieten, die eigenen Ressourcen zu identifizieren und zu stärken. Das Tool soll den Beschäftigten die Möglichkeit geben, eine individuelle Gefährdung im Sinne eines Screening-Verfahrens möglichst früh zu identifizieren und passgenaue professionelle Hilfe zu empfehlen.

Was haben wir vor?

Im Rahmen des Projekts soll ein validierter und adaptiver Screening-Fragebogen entstehen, der die Beschäftigten zur kontinuierlichen Selbsteinschätzung einlädt und zu vorhandenen Unterstützungsangeboten lotst. Der Fragebogen soll die Selbsteinschätzungsangebote zur individuellen Prävention und Frühintervention für psychische Erkrankungen bei Beschäftigten auf eine valide Grundlage stellen und vorhandene Angebote (Handlungshilfe für Beschäftigte/eLearning Tool) vertiefen bzw. personalisieren.

Das Tool ist für den Bedarf der Unternehmen individualisierbar, die durch Unterstützung eines Dienstleisters Hinweise auf Angebote des betrieblichen Gesundheitsmanagements verknüpfen können.



Kontakt

Health Vision GmbH
Heidelberg
Dr. Carmen Weiß

Tel: +49 (0)6221/433 660
weiss@healthvision.de
www.healthvision.de

Beratung für die Berufsorientierung

Warum dieses Projekt?

Laut einer Studie der DIBA (2016) ist die Gefahr für psychische und physische Erkrankungen beim Berufseinstieg besonders hoch. Lange Fahrtzeiten, Leistungs- und Zeitdruck sind hier belastende Faktoren. Daraus ergibt sich ein Bedarf an ganzheitlichen Förderprogrammen für Kinder und Jugendliche. Vor allem für Jugendliche mit vermindertem Bildungszugang braucht es diese Programme. Denn durch eine ganzheitliche Berufsorientierung können nicht nur die belastenden Faktoren kontrolliert, sondern auch diskontinuierliche Ausbildungsverläufe vermieden werden. Dafür müssen unterstützende Förderprogramme nicht nur auf Berufswünsche und Potenziale eingehen, sondern auch umfassende präventive und gesundheitsfördernde Inhalte vermitteln. Ziel dieser Beratungsangebote muss es sein, in erhöhten Stress- und Belastungssituationen zu einer nachhaltigen selbstwirksamen Bewältigung von alltäglichen und betrieblichen Herausforderungen zu führen.

Was wollen wir mit psyGA erreichen?

Ziel des Projekts HOPE Life ist die Entwicklung einer Workshop-Reihe zur Vermittlung und Schulung von nachhaltig selbstwirksamen Methoden zur Bewältigung alltäglicher und betrieblicher Herausforderungen. Für Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrungen soll ein zielgruppengerechtes Angebot von Workshop-Inhalten entstehen, das neben inhaltlich innovativen Angeboten auch die Selbstfürsorge der Mitarbeitenden im Blick hat.

Dabei müssen die Workshops für die Zielgruppe attraktiv und methodisch abwechslungsreich sowie interaktiv gestaltet werden. Das offene Workshop-Angebot unterstützt zusätzlich den Dialog zwischen geflüchteten und deutschen Jugendlichen. Langfristiges Ziel ist die Ausbildung von Multiplikatoren auf betrieblicher Ebene sowie der Aufbau von Netzwerken, die

gleichermaßen einen vertikalen Wissenstransfer ermöglichen. Kooperationen mit bedeutenden Stakeholdern schaffen darüber hinaus die Möglichkeit der Entwicklung von zukunfts- und bedarfsorientierten präventiven Gesundheitsförderungen im betrieblichen Kontext.

Was haben wir vor?

In enger Zusammenarbeit mit internen und externen Experten wird ein detailliertes Workshop-Konzept ausgearbeitet, das vor allem auf die Themen Konflikt- und Zeitmanagement, Achtsamkeit und Stressreduktion sowie Aktivierung und Sportpädagogik abzielt. In einer Pilotphase werden diese Workshops getestet. Nach einer Evaluierung werden die optimierten Workshops in die Regelorte Schule, Jugendtreffs, Geflüchtetenunterkünfte und Ausbildungsbetriebe implementiert.



Kontakt

Rheinflanke gGmbH
Köln
Lena Fröhlich

Tel: +49 (0)1590/420 25 28
lena.froehlich@rheinflanke.de
www.rheinflanke.de



Kontakt

Rheinflanke gGmbH
Berlin
Ileen Sessay

Tel: +49 (0)175/2540831
ileen.sessay@rheinflanke.de
www.rheinflanke.de

Ausgestaltung von Arbeitszeitvorgaben

Warum dieses Projekt?

Ein zentrales Thema der aktuellen Diskussion über eine menschengerechte Arbeitswelt ist die gesundheitsförderliche Gestaltung von Arbeitszeit. Sowohl im Rahmen des Dialogprozesses Arbeiten 4.0 des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales als auch in der „Wissenschaftlichen Standortbestimmung“ der BAuA wurde ein Bedarf an Lösungen für die Gestaltung von Arbeitszeit formuliert. Traditionelle Arbeitszeitmodelle werden häufig weder den Bedarfen der Unternehmen noch den heterogenen Bedürfnissen der Beschäftigten gerecht. Während die Betriebe auf sich verändernde, oftmals kurzfristig schwankende Betriebs- und Servicezeiten reagieren müssen, wollen die Beschäftigten Beruf und Privatleben bestmöglich miteinander vereinbaren. Dem zunehmenden Flexibilisierungsbedarf sind jedoch Grenzen gesetzt: zum einen durch arbeits- und tarifrechtliche Vorgaben und zum anderen durch die Belastungs- und Beanspruchungsgrenzen der Beschäftigten. Der Einfluss flexibler Arbeitszeitmodelle auf die psychische Gesundheit hängt maßgeblich vom (gefühlten) Autonomiegrad der Beschäftigten ab: Die individuell indizierte Flexibilisierung in Verbindung mit einem höheren Autonomiegrad ist offensichtlich weniger beanspruchend im Vergleich zur organisationsbezogenen, die offensichtlich mit einem verstärkten Stresserleben einhergeht.

Was wollen wir mit psyGA erreichen?

Ziel des Projekts ist die Erarbeitung von Empfehlungen für die (tarifrechtliche) Ausgestaltung von Arbeitszeitvorgaben auf Basis der Analyse unterschiedlicher Formen selbstorganisierter, individueller Arbeitszeiten (wie mobilem Arbeiten oder flexiblen Anteilen in Schichtsystemen) unter Berücksichtigung der subjektiven Beanspruchung.

Im Rahmen dessen erfolgt eine branchenübergreifende Zusammenstellung guter Praxis von flexiblen Arbeitszeitmodellen. Als praktische Hilfe soll es eine Checkliste zur Bewertung der Belastungsrisiken verschiedener flexibler Arbeitszeitmodelle für Unternehmen geben sowie eine Applikation für mobile Endgeräte. Im Laufe der Projektphase sollen begleitend mehrere Vernetzungstreffen veranstaltet werden.

Was haben wir vor?

Ziel des Teilprojekts ist die Erstellung einer Bestandsaufnahme der Autonomisierung und Flexibilisierung der Arbeitszeit im Arbeitsalltag. Dafür sollen kreative Lösungen branchen- und tätigkeitsübergreifend identifiziert werden, die gleichermaßen die Spielräume des Arbeitszeitgesetzes und die Öffnungen der Tarifverträge für besondere Anforderungen und Engpass-situationen in guter Weise nutzen. Dabei wird die psychische, physische sowie soziale Gesundheit der Beschäftigten ressourcenorientiert in den Blick genommen.

Mit Hilfe einer Applikation für mobile Endgeräte, die die reale Arbeitszeit und deren Auswirkung auf die psychische Gesundheit der Beschäftigten erfasst, soll eine branchenübergreifende Zusammenstellung guter Praxis entstehen, die als psyGA-Angebot in Form einer Checkliste zur Bewertung von Arbeitszeitmodellen und eines Empfehlungskatalogs für die Gestaltung zukunftsfähiger Arbeitszeitmodelle veröffentlicht werden soll.

ars serendi
Strategisches Personal- und Diversity Management



Kontakt

ars serendi gbr
Böblingen
Dr. Christine Watrinet

Tel: +49 (0)7031/721 22 00
cw@ars-serendi.de
www.ars-serendi.de

psyGA Monitor

Warum dieses Projekt?

Es gibt einen positiven Zusammenhang zwischen psychischer Gesundheit und ressourcenstärkenden bzw. psychisch belastenden Arbeitsbedingungen. Das zeigte die Querschnittsanalyse der ersten Wellen des Linked Personnel Panel (LPP) des BMAS/IAB im Projekt „Arbeitsqualität und wirtschaftlicher Erfolg“. Es bleibt jedoch offen, ob ein Zusammenhang zwischen psychischer Gesundheit und wirtschaftlicher Entwicklung auf unternehmerischer Ebene bzw. zwischen psychischer Gesundheit und dem Verbleib in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung besteht.

Durch die dritte Welle der Beschäftigten-Befragung des LPP sowie die Linked-Employer-Employee-Daten des IAB (LIAB) und LPP verknüpft mit den administrativen Daten des IAB (LPP-ADIAB) liegen erstmals Längsschnittdaten für Deutschland vor, die es erlauben, diese Zusammenhänge prospektiv zu untersuchen und die volkswirtschaftliche Bedeutung psychischer Gesundheit zu schätzen.

Was wollen wir mit psyGA erreichen?

Ziel ist die Schätzung des langfristigen wirtschaftlichen Effekts psychischer Gesundheit auf den Erfolg der Unternehmen und auf den Verbleib in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. Hierzu sollen unternehmerische Maßnahmen und Veränderungen identifiziert werden, die sich begünstigend auswirken. Diese Maßnahmen werden in einem Ranking nach Wirkstärke und Schätzung des Nutzens eingeordnet. Präsentiert werden die Ergebnisse in sechs Monitoren zur psychischen Gesundheit (je Halbjahr ein Monitor), die im Rahmen des Teilprojektes erarbeitet werden.

Darüber hinaus möchte das Projekt durch drei geplante Veröffentlichungen einen Beitrag zur wissenschaftlichen Diskussion leisten und eine validierte Übersicht über unternehmerische Maßnahmen im Bereich der betrieblichen Gesundheitsförderung liefern.

Was haben wir vor?

Mit den empirischen Daten (Branche, Unternehmensgröße, Nord-Süd, Ost-West) soll ein Pfadmodell ermittelt und angelegt werden. Es zeigt den Zusammenhang zwischen Arbeitsbedingungen, psychischer Gesundheit, wirtschaftlichem Erfolg, Arbeitsunfähigkeit und Frühverrentung im Längsschnitt.

Parallel zu den psyGA-Monitoren soll jeweils ein Arbeitspapier erstellt werden, das die vertieften methodologischen Informationen zum Vorgehen, zu den Daten, zur Stichprobe und eine wissenschaftlich kritische Diskussion enthält. Aus diesen in deutscher Sprache abgefassten Arbeitsberichten werden nach Möglichkeit in der Folge englischsprachige Originalarbeiten in peer-reviewed Zeitschriften mit open access veröffentlicht.



Kontakt

Mannheimer Institut für Public Health
Mannheim
Joachim Fischer

Tel: +49 (0)621/383 71 805
joachim.fischer@medma.uni-heidelberg.de
www.miph.uni-hd.de

Ein Präventionskonzept für die Zielgruppe Selbständige

Warum dieses Projekt?

Statistiken zeigen, dass derzeit ca. 10 % der Erwerbstätigen einer selbständigen Tätigkeit nachgehen. Als Zielgruppe des Themas Gesundheit spielten diese etwa vier Millionen Selbständigen bisher kaum eine Rolle. Der Fokus vieler Aktivitäten im Feld der psychischen Gesundheit lag zwar auf KMU, meist jedoch auf deren Mitarbeitern. So gerät die Diversität der Zielgruppe aus dem Blick, die sowohl aus Inhabern kleiner und kleinster Betriebe, als auch aus Solo-Selbständigen besteht. Momentan gibt es deshalb wenig konkrete Erkenntnisse zu ihren wichtigsten psychischen Belastungen und entsprechend wenig Präventionsangebote. Die Entwicklung gezielter präventiver Angebote ist dadurch schwer möglich.

Was wollen wir mit psyGA erreichen?

Das Projekt „Selbständig gesund“ setzt an einer Präventionslücke an. Ziel ist die Erstellung von Unterstützungsangeboten zur Reduzierung psychischer Belastungen bei Selbständigen. Dazu soll eine valide Datengrundlage über die Bedarfe von Selbständigen erhoben werden. Auf Grundlage der erhobenen Daten wird ein adaptives Präventionskonzept mit zielgruppenspezifischen Produkten zur Förderung der psychischen Gesundheit Selbständiger entwickelt. Davon würden nicht allein die Selbständigen, sondern auch ihre Beschäftigten profitieren, die in der Summe mehr als ein Drittel der Erwerbstätigen in Deutschland ausmachen.

Was haben wir vor?

Aufgrund der bestehenden Erfahrung des IFGPs mit Online-Umfragen und der geplanten Vernetzung mit passenden Partnern ist davon auszugehen, dass eine stabile Datengrundlage erreicht werden kann. Diese wird in einem Workshop mit repräsentativen Vertretern der Zielgruppe weiter validiert, was eine adäquate Produktentwicklung ermöglicht. Erste Ideen sind eine Internetplattform, Qualifizierungsbausteine und kollegiale Beratungstage.

Für eine hohe Reichweite der zu entwickelnden Basisprodukte sind passende Transferwege von zentraler Bedeutung. Zur Bewerbung entwickelter Angebote bietet sich die Zusammenarbeit mit Institutionen, mit denen Selbständige regelmäßig in Verbindung stehen, und die Nutzung bereits existierender Netzwerke an. Dadurch wird auch ein Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet.



Kontakt

Institut für gesundheitliche Prävention
Münster
Marc Lenze

Tel: +49 (0)2506/300 280
lenze@ifgp.de
www.ifgp.de



psyGA für die Beratungspraxis

Warum dieses Projekt?

Auf der Suche nach passenden Zugangswegen zum Erreichen der relevanten Akteure auch in kleinen und mittleren Betrieben (KMU), hat sich gezeigt, dass KMU selten die finanziellen und personellen Ressourcen zur Verfügung haben, um die psyGA-Inhalte in ihrer Unternehmenspraxis einzusetzen. Sie wünschen Unterstützung und Anleitung, wie dies erfolgreich gelingen kann. Der Umsetzungswille ist da – den KMU fehlt aber oftmals das Wissen, um öffentliche Unterstützungsmöglichkeiten selbst zu nutzen.

Was wollen wir mit psyGA erreichen?

Damit das vorhandene Potenzial der psyGA-Angebote gezielt genutzt werden kann und die psyGA-Materialien in der Beratungspraxis bekannt und einsatzfähig werden, muss das vorhandene Angebot für die Beratungspraxis der Beraterinnen und Berater der Sozialversicherungsträger und Beratungsprogramme aufbereitet und in die zentralen Beratungsnetzwerke (z. B. der Offensive Mittelstand) kommuniziert werden.

Was haben wir vor?

Um den Transfer der psyGA-Materialien kassenarten- und trägerübergreifend voran zu treiben, sollen diese über Transferworkshops (ca. 3-6 Veranstaltungen) für Fachberaterinnen und -berater der Sozialversicherungsträger und anderer Präventionsberatergruppen aufbereitet und zu deren Qualifizierung angeboten werden. Gleichzeitig soll die konkrete Umsetzung des Transfers in der Beratungspraxis eingeübt werden. Adressaten der Workshops sind hier in erster Linie die Fachberaterinnen und Berater der GKV sowie Beratungsnetzwerke von BMAS und INQA, wie z. B. UnternehmensWert:Mensch. Ihr Feedback soll in die Überarbeitung der Handlungshilfe eingearbeitet werden.



Kontakt

Siemens Betriebskrankenkasse
München
Sabrina Sebbesse

Tel: +49 (0)30/257 949 164
sabrina.sebbesse@sbk.org
www.sbk.org

Veranstaltungsreihen und Netzwerktreffen

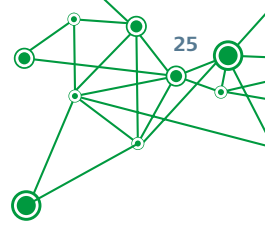
Ein wichtiger Bestandteil des Wissenstransfers im Rahmen von psyGA sind die vielfältigen Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen. Hier kommen wichtige Akteure einer Region zusammen und vertiefen gemeinsam die Diskussion über das Thema psychische Gesundheit in der Arbeitswelt. Über diesen Austausch wird die regionale Vernetzung ebenso gefördert, wie der Transfer von Anwendungswissen in die Praxis. Folgend wollen wir Ihnen die unterschiedlichen Veranstaltungsformate kurz vorstellen.

Transferprojekte für den öffentlichen Sektor

Der Öffentliche Sektor ist eine der größten Branchen, die bisher von den Transferprojekten im Rahmen von psyGA profitieren konnte. Die bisherigen Maßnahmen haben gerade auch in diesem Bereich hohe Aufmerksamkeitswerte und eine deutlich verbesserte Sensibilisierung für das Thema bewirken können. Das ehemalige Koordinatorenteam „Öffentlicher Dienst“ des DNBGF hat Veranstaltungsformate entwickelt, die drei verschiedene Zielgruppen ansprechen soll:

► 1. Transfer in die Tiefe

Erfahrungsaustausch von Praktikerinnen und Praktikern mit Fachexpertinnen und -experten im Rahmen von themen- und settingspezifischen Workshops mit ca. 20 bis 50 Teilnehmenden. Themen sind beispielsweise Fehlerkultur, räumliche und zeitliche Flexibilisierung sowie Demografie und BGM.



► 2. Transfer in die Spitze

Führungskräfte sind der Dreh- und Angelpunkt auch bei der Förderung der (psychischen) Gesundheit im Betrieb bzw. der Verwaltung. Im Rahmen von „Kamingespächen“ sollen sich Führungskräfte in entspannter Atmosphäre mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern oder anderen deutschlandweit bekannten Funktionsträgern zu dem Thema „Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt“ austauschen.

► 3. Transfer in die Breite

Zwei parallele Forumstagen mit unterschiedlichen Zielgruppen, um wesentliche Erkenntnisse der anderen beiden Projektbausteine einfließen lassen zu können.



Ministerium der Finanzen
des Landes Nordrhein-Westfalen



psyGA-Transferveranstaltungen

Die bisherige, erfolgreiche Verbreitungsphilosophie von psyGA, die sich auf Transferaktivitäten sowie eine intensive Öffentlichkeitsarbeit verbunden mit zentralen psyGA-Veranstaltungen stützt, soll fortgesetzt, jedoch ergänzt und erweitert werden.

Um das Wissen in die Breite zu tragen, werden Transferveranstaltungen auf lokaler und regionaler Ebene geplant und durchgeführt. Ziel ist die Sensibilisierung und Beratung einer Vielzahl von Unternehmen und Organisationen, vornehmlich im mittelständischen Bereich.

Im Zentrum steht die Idee, dass der Kooperationspartner seinerseits Kooperationen zu Multiplikatoren und Akteuren der Wirtschaft oder anderer Sektoren aufbaut oder vorhandene Zugänge nutzt, die auf Grund ihres Mandats eine jeweils größere Gruppe von Unternehmen oder Organisationen erreichen. Dazu gehören insbesondere: Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Innungen, regionale Wirtschaftsverbände, Fachverbände und -vereinigungen, Sozialpartnerorganisationen, Zulieferbeziehungen, überbetriebliche und betriebliche Netzwerkstrukturen und ähnliche Akteure.

Diakonie 
Bundesverband

BKK GILDEMEISTER
SEIDENSTICKER
Einfach. Gut. Für Alle.

BKK
verbund  plus

BKK
TECHNOFORM
IHRE KRANKENKASSE MIT FORMAT

pronova **BKK**
Partner für Ihre Gesundheit

NOVITAS BKK
EXTRA ANDERS... EXTRA FÜR SIE

BKK
TECHNOFORM
KRAFT DER VERBUNDENEN KRÄFTE

SBK

VIACTIV
Krankenkasse

ZF

BKK ZF & Partner
Partner für Ihre Gesundheit

BKK

Transferveranstaltungen für BGM-Fachberaterinnen und -Fachberater

Um das vorhandene Potenzial der psyGA-Angebote gezielt nutzen zu können und die psyGA-Materialien in der Beratungspraxis bekannt zu machen, sollen diese über Transferworkshops für Fachberaterinnen und -berater der Sozialversicherungsträger und anderer Präventionsberatergruppen aufbereitet und zu deren Qualifizierung angeboten werden. Gleichzeitig soll die konkrete Umsetzung des Transfers in der Beratungspraxis eingeübt werden. Damit werden die im Teilprojekt „Aufbereitung der psyGA-Materialien zum Einsatz in der Beratungspraxis“ bearbeiteten psyGA-Materialien getestet und das Qualifizierungsmodul für Gesundheitsmanagerinnen und Gesundheitsmanager genutzt. Adressaten der Workshops sind hier die Fachberaterinnen und -berater der GKV, UV und RV sowie Beratungsnetzwerke von BMAS und INQA, wie z. B. UnternehmensWert:Mensch. Ihr Feedback soll in die Überarbeitung der Handlungshilfe für die Unternehmensberatung eingearbeitet werden. Mit der Aufbereitung nutzt psyGA die Möglichkeit einen Anreiz für die kassenarten- und trägerübergreifende Zusammenarbeit zu bieten und schafft die Grundlage für ein psyGA-Prozessberaternetzwerk, das auch nach dem Ende der Projektlaufzeit fortbesteht. Die Qualifizierungsworkshops werden von den Partnern dieses Transferprojekts AOK, IKK und SBK entwickelt und umgesetzt.



Kontakt

IKK classic

Dresden

Katja Keller-Landvogt

katja.keller-landvogt@ikk-classic.de

www.ikk-classic.de



Kontakt

BGF Institut

Köln

Dr. Birgit Schauerte

Tel: +49 (0)221/27180 113

birgit.schauerte@bgf-institut.de

www.bgf-institut.de

psyGA-Arena

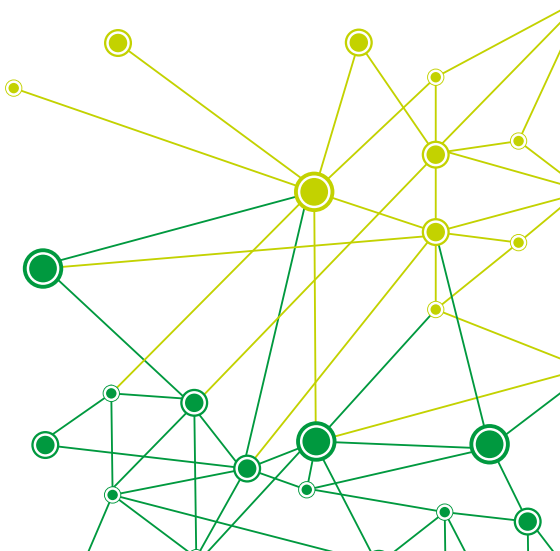
Mit der „Arena“ hat psyGA im Januar 2018 ein innovatives Veranstaltungsformat ins Leben gerufen. In freien Diskussionsrunden näherten sich die Teilnehmenden der Frage „Warum dringen wir mit unseren Bemühungen nicht durch?“ Ausgangspunkt war die Feststellung, dass trotz vielfältiger Aktivitäten auf dem Feld der psychischen Gesundheit der durchschlagende Erfolg bislang ausbleibt. Noch immer steigen Ausfallzeiten aufgrund psychischer Erkrankungen. Auch rechtliche Anforderungen, wie eine umfassende Gefährdungsbeurteilung, werden nur von einem Teil der Betriebe erfüllt. Die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse brachten ein tieferes Verständnis für die Bedarfe der unterschiedlichen Akteure. In Zukunft sind weitere Veranstaltungen im „Arena“-Format geplant.

psyGA-Zukunftsforum

Das psyGA Zukunftsforum fand erstmals im Juni 2017 statt. Als zweitägiger Fachaustausch konzipiert, fanden hier profilierte Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zusammen und diskutierten über die zukünftigen Herausforderungen für die psychische Gesundheit in der Arbeitswelt. Die hier gewonnenen Erkenntnisse fließen unmittelbar in die Transferaktivitäten von psyGA ein. Auch in der neuen Projektlaufzeit ist ein Zukunftsforum geplant, auf dem dann wiederum aktuelle Entwicklungen zum Thema gemacht werden können.

psyGA-Fachforum

Das psyGA-Fachforum gehört mittlerweile schon zu den „Klassikern“ der psyGA-Veranstaltungsformate. Die Veranstaltung wird von psyGA in Kooperation mit einem (Groß-)Unternehmen und/oder einem Branchenverband durchgeführt, die sich durch gute Praxis betrieblicher Gesundheitsförderung auszeichnen und diese mit kleinen – und mittelständischen Betrieben vor Ort teilen möchten. Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis beleuchten im Fachforum zentrale Erkenntnisse zum Thema psychischer Gesundheit und Unternehmen berichten von ihren Erfahrungen mit Konzepten und Maßnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit. In der neuen Laufzeit sind drei weitere Fachforen geplant unter anderem gemeinsam mit dem Deutschen Netzwerk „Unternehmen für Gesundheit“.





Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Im Rahmen der Initiative:



Fachlich begleitet durch:

baua:
Bundesanstalt für Arbeitsschutz
und Arbeitsmedizin

Projektleitung:

